Thomas Milic, Philippe Rochat, Lorenz Ehrenfeldner

LIE-BAROMETER 2024

EINE UMFRAGE ZU LEBENSZUFRIEDENHEIT, INSTITUTIONENVERTRAUEN UND LAGEBEURTEILUNG DER LIECHTENSTEINER:INNEN SOWIE ZUM IMAGE DER PARTEIEN



LI AKTUELL NR. 4/2024

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Inhaltsverzeichnis

Zur Umfrage 3
Lagebeurteilung 5
Lagebeurteilung im Trend 6
Lebenszufriedenheit 7
Vertrauen in Institutionen 8
Vertrauen in Institutionen über die Zeit 9
Demokratiezufriedenheit 10
Zusammenfassung Lie-Barometer 11
Fokusthema Parteienimage: Einleitung 12
Problemlösungskompetenz – alle Befragten 13
Problemlösungskompetenz – «Eurovision-Regel» 14
Parteiattribute – alle Befragten 15
Parteiattribute – «Eurovision-Regel» 16
Parteisympathie 17
Parteisympathie im Zeitvergleich 18

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

DpL	Demokraten pro Liechtenstein
DU	Die Unabhängigen
FBP	Fortschrittliche Bürgerpartei
FL	Freie Liste
MiM	Mensch im Mittelpunkt
VU	Vaterländische Union

Zur Umfrage

Der vorliegende Lie-Barometer ist bereits die vierte Ausführung nach 2019, 2020 und 2022. Wie in den vorangehenden Jahren fand die Befragung auch heuer im Juni statt. Die online durchgeführte Umfrage stand allen Bevölkerungsgruppen offen. In der Analyse werden jedoch nur Angaben von liechtensteinischen Staatsangehörigen berücksichtigt. Im Total liegen Daten von 891 Befragten vor.

Ein Themenschwerpunkt des Lie-Barometers 2024 liegt auf der Frage, wie die Liechtensteiner:innen die liechtensteinische Parteienlandschaft wahrnehmen. Daneben umfasst der Lie-Barometer Fragen rund um die Wahrnehmung der Lage Liechtensteins, das Institutionenvertrauen und die Lebens- sowie Demokratiezufriedenheit der Befragten.

Die diesjährige Umfrage wurde wie bereits 2022 in eine andere, gleichzeitig ablaufende Befragung eingebettet. Konkret handelt es sich dabei um die Befragung zur Volksabstimmung zum «Ergänzungskredit Neubau Landesspital». Es ist deshalb nicht gänzlich auszuschliessen, dass dies einen gewissen Effekt auf die vorliegende Umfrage gehabt hat. Die Onlineumfrage fand in Kooperation mit dem Liechtensteiner Vaterland statt. Die Konzeption, Durchführung und Ausführung lag im alleinigen Verantwortungsbereich des Liechtenstein-Instituts.

Verglichen mit der tatsächlichen soziodemografischen Zusammensetzung der Bevölkerung weichen die Umfrageteilnehmenden in einigen Aspekten ab. So haben beispielsweise mehr Männer und Personen mit Abschluss auf Stufe Universität/Fachhochschule teilgenommen (vgl. Tabelle auf Seite 4). Solche Verzerrungen sind bei Umfragen typisch, und zwar nicht nur in Liechtenstein und nicht nur für Onlineumfragen. Um diese Verzerrungen auszugleichen, wurde eine Gewichtung nach Alter, Geschlecht, höchstem formalem Bildungsabschluss und Parteiidentifikation vorgenommen. Dabei wurden die Gewichte nach oben und unten begrenzt (maximal 5,0; minimal 0,2).

In der folgenden Analyse werden verschiedene Vergleiche mit vorangehenden Befragungen durchgeführt. Dabei ist zu beachten, dass keine Panelstruktur vorliegt. Stattdessen stellt jede Umfrage für sich eine Querschnittstudie dar und muss als momentanes Stimmungsbild angesehen werden. Ferner unterliegend die Daten – wie immer bei Umfragen – einem gewissen Unsicherheitsbereich. Dieser liegt bei ± 4 Prozentpunkten (bei 50/50 Verteilung), kann im Falle von Subgruppen (z. B. Altersgruppen) aber höher ausfallen. Bei den folgenden Darstellungen handelt es sich somit eher um Trendaussagen als um punktgenaue Schätzungen.

Informationen zur Datenerhebung

Durchführung
Liechtenstein-Institut

Medienpartner
Liechtensteiner Vaterland

Fragebogen
Liechtenstein-Institut

Methode
Offene Onlineumfrage

Grundgesamtheit
Keine Begrenzung

Stichprobe
Keine Stichprobe, offene Befragung

Onlinezugang
4.6.2024 (00:00 Uhr) bis 16.6.2024 (24:00 Uhr)

Gültige Teilnahme
891 Befragte

Vertrauensbereich/Messgenauigkeit
Max. +/–4 Prozentpunkte bei 50/50-Verteilung (95 Prozent Sicherheit)

Gewichtung
Nach Alter, Geschlecht, Bildung und Parteistärke 2021 (begrenzt bei max. 5,0 bzw. min. 0,2)

Zur Umfrage

Vergleich Anteile Umfrage mit Anteilen in der Bevölkerung gemäss offizieller Bevölkerungsstatik

Stimmberechtigte	Ist %	Umfrage %
Geschlecht*		
Frauen	51,2	37,9
Männer	48,8	62,1
Alter*		
18–24	10,5	4,7
25–34	15,7	12,3
35–49	21,5	32,1
50–64	26,0	31,2
65+	26,2	19,6
Ausbildung**		
Obligatorische Schule / berufliche Grundbildung	59,4	25,5
Maturität	8,4	6,5
Höhere Fach-/Berufsausbildung	10,1	22,6
Universität, Fachhochschule, Höhere Fachschule	22,0	45,5
Parteistärke Wahlen 2021***		
FBP	36,2	31,8
VU	35,6	42,9
FL	12,6	13,5
DU	4,0	1,6
DpL	11,6	10,3

* Amt für Statistik, eTab, Stand 31.12.2022
** Amt für Statistik, Volkszählung 2020
*** eigene Berechnung auf Basis der offiziellen Resultate

Lagebeurteilung

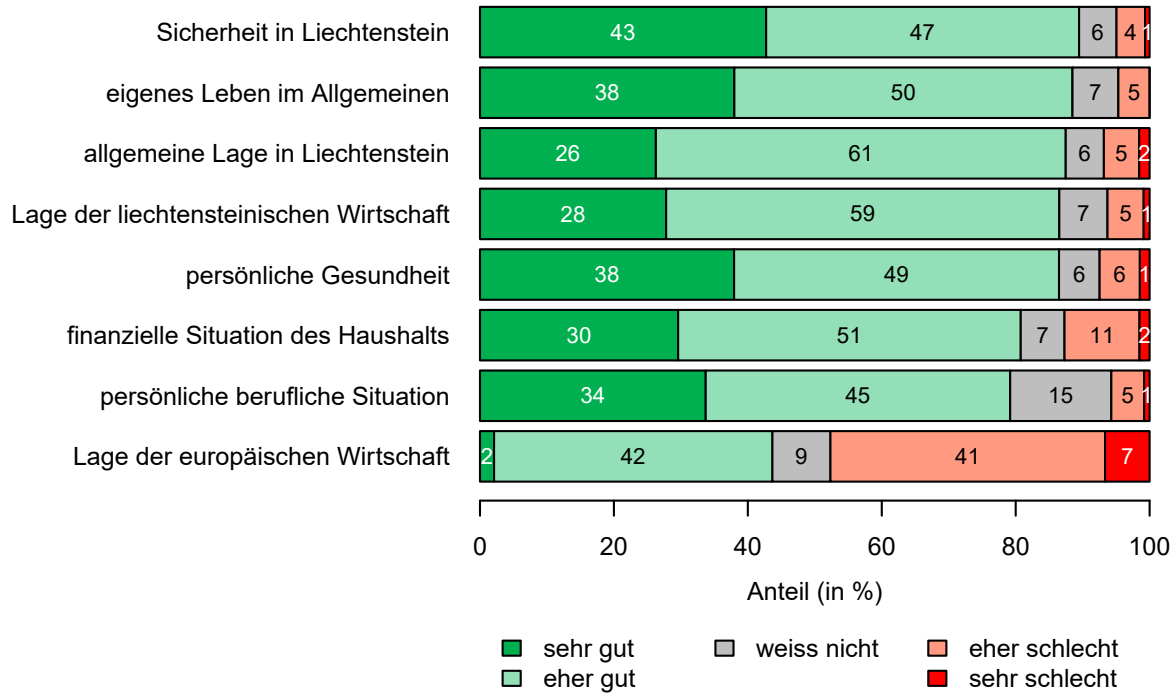
Liechtenstein befindet sich nach Ansicht der Befragten in einer insgesamt guten Lage. Knapp neun von zehn Befragten bewerten ihr Leben im Allgemeinen als sehr oder eher gut. Darüber hinaus wird die Sicherheit in Liechtenstein als besonders gut wahrgenommen. 43 Prozent der Befragten verpassen ihr das Prädikat «sehr gut».

Die insgesamt positive Lagebeurteilung zeichnet sich ferner darin aus, dass jeweils mehr als vier von fünf Befragten die allgemeine Lage in Liechtenstein, ihre persönliche Gesundheit, die Lage der liechtensteinischen Wirtschaft sowie die finanzielle Situation ihres Haushalts als mindestens eher gut bewerten. 79 Prozent der Befragten sehen die persönliche berufliche Situation zumindest eher gut, während bloss sechs Prozent der Befragten diesbezüglich eher negativ eingestellt sind.

Am kritischsten wird die Lage der europäischen Wirtschaft gesehen. Beinahe die Hälfte beurteilt sie als sehr oder eher schlecht und bloss zwei Prozent der Befragten gaben ihr das Prädikat «sehr gut».

Lagebeurteilung in verschiedenen Bereichen (in Prozent, N = 891)

Fragestellung: «Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in den nachfolgenden Bereichen?»

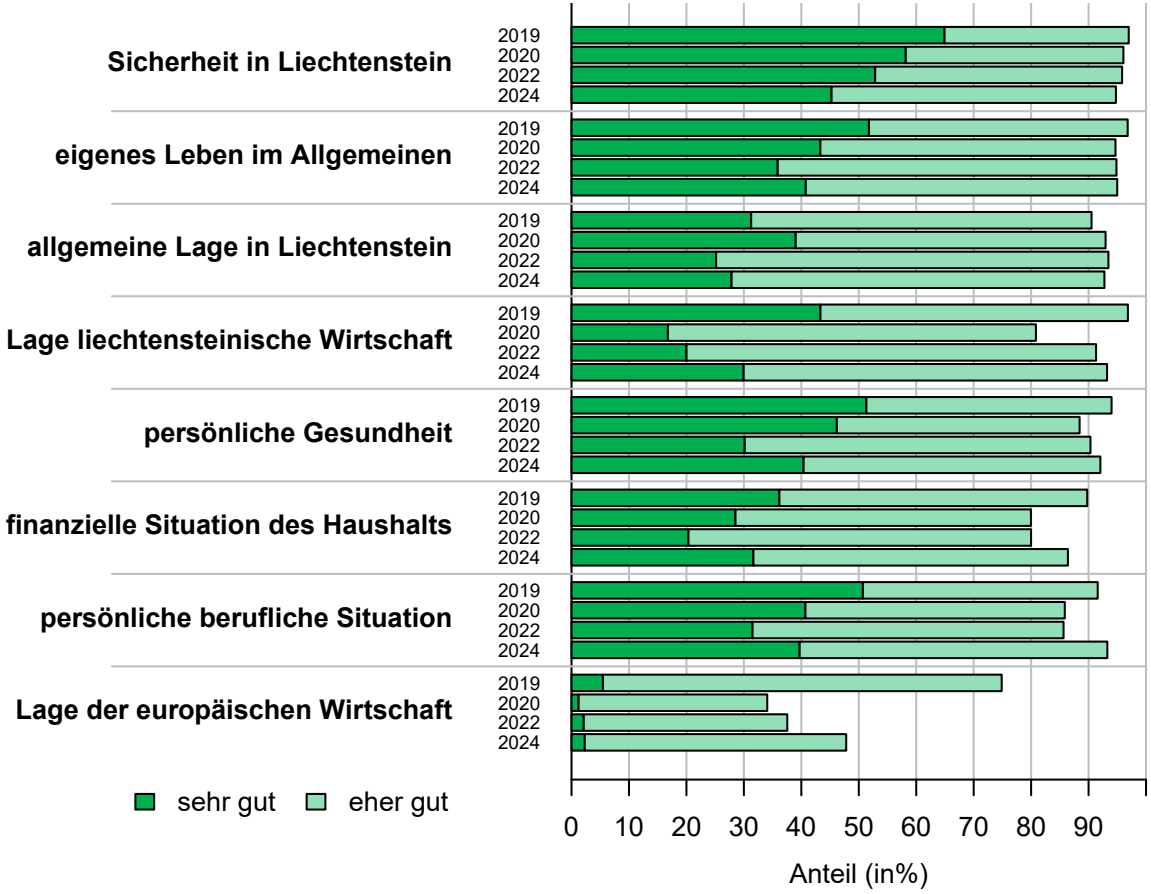


Lagebeurteilung im Trend

Das Nachwirken der Coronapandemie zusammen mit dem russischen Angriff auf die Ukraine war eine Zäsur für die Lagebeurteilung des Landes durch seine Einwohner:innen. Die subjektiven Auswirkungen der multiplen Krisen zeigten sich 2020 und/oder 2022 etwa in den Einschätzungen der Lage der liechtensteinischen und der europäischen Wirtschaft, der finanziellen Situation der Haushalte, der persönlichen beruflichen Situation und der persönlichen Gesundheit. Spätestens 2024 erlebten diese Themenkomplexe einen positiven Aufschwung. Bei der Bewertung der wahrgenommenen Sicherheit in Liechtenstein kann ein stetiger Rückgang im Anteil der Befragten erkannt werden, die sie als sehr gut einschätzen. Dafür nimmt der Anteil der «eher gut»-Antworten zu.

Speziell ist der Themenkomplex «allgemeine Lage in Liechtenstein», der 2020 seinen Höhepunkt erlebte, als am meisten Personen eine «sehr gut»-Bewertung abgaben. Dies hängt eventuell mit dem Verbundenheitsgefühl der Bevölkerung zusammen, von dem in den Anfängen der Coronapandemie gesprochen wurde. Zusammen mit den «eher gut»-Antworten präsentiert sich die Einschätzung über die Zeit aber sehr stabil. Dies gilt auch für den Themenkomplex «Leben im Allgemeinen».

Lagebeurteilung in verschiedenen Bereichen 2019 bis 2024 (Anteil «sehr gut» und «eher gut», in Prozent, ohne «weiss nicht»; 2024: N = 891, 2022: N = 773, 2020: N = 1’285, 2019: N = 797)



Lebenszufriedenheit

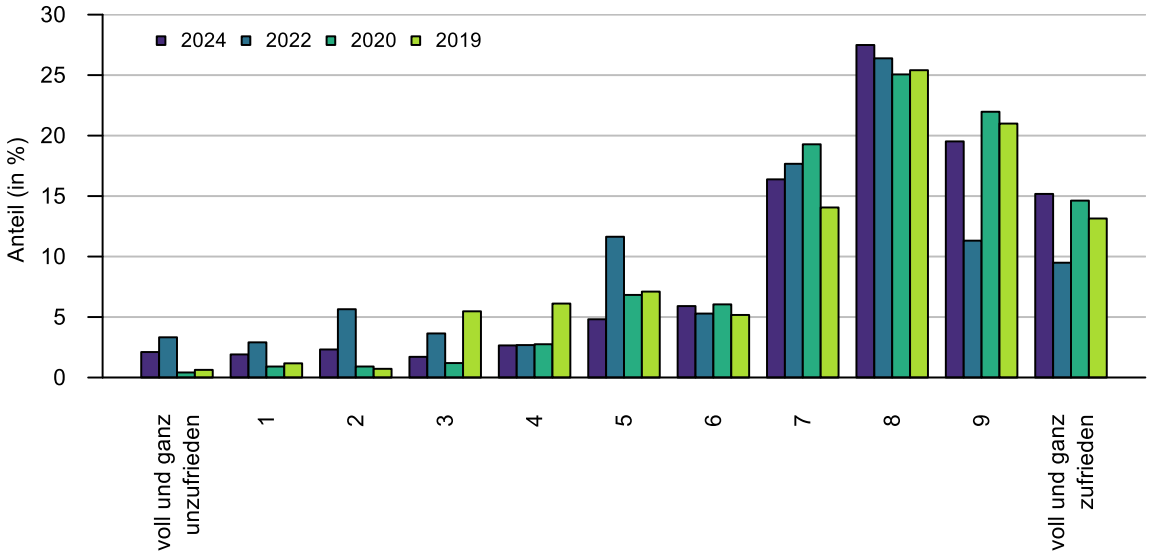
Die mittlere Lebenszufriedenheit der Liechtensteiner:innen hat sich im Vergleich zu 2022 wieder erholt. Auf einer Skala von 0 («voll und ganz unzufrieden») bis 10 («voll und ganz zufrieden») ist der Mittelwert von 6,6 auf 7,4 gestiegen und pendelt sich somit wieder auf dem Niveau der vorangehenden Jahre ein (2020: 7,7; 2019: 7,3). Der Rückgang 2022 könnte auf die verschiedenen Krisen, allen voran die Coronapandemie, zurückzuführen sein.

Als sehr zufrieden (Kategorien 9 und 10) beschreibt sich 2024 wieder mehr als jede dritte befragte Person. 2022 war es eine von fünf befragten Personen. Am anderen Ende des Spektrums liegt der Anteil der unzufriedenen Personen (Kategorien 0 und 1) zwar nach wie vor etwas höher als 2020 und 2019, dennoch bildet diese Personengruppe mit rund vier Prozent eine Minderheit der Befragten.

Der liechtensteinische Durchschnittswert bewegt sich im Bereich der Nachbarstaaten Schweiz[1] (8,0) und Österreich[2] (7,3).

Lebenszufriedenheit 2019 bis 2024 (in Prozent; 2024: N = 891, 2022: N = 773, 2020: N = 1’285, 2019: N = 797)

Fragestellung: «Auf einer Skala von 0 (voll und ganz unzufrieden) bis 10 (voll und ganz zufrieden), wie zufrieden sind Sie gegenwärtig alles in allem mit Ihrem Leben?»



1) Schweiz: Bundesamt für Statistik, Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen SILC-2022
2) Österreich: Statistik Austria: Soziale Krisenfolgen, Tabellenband Welle 10

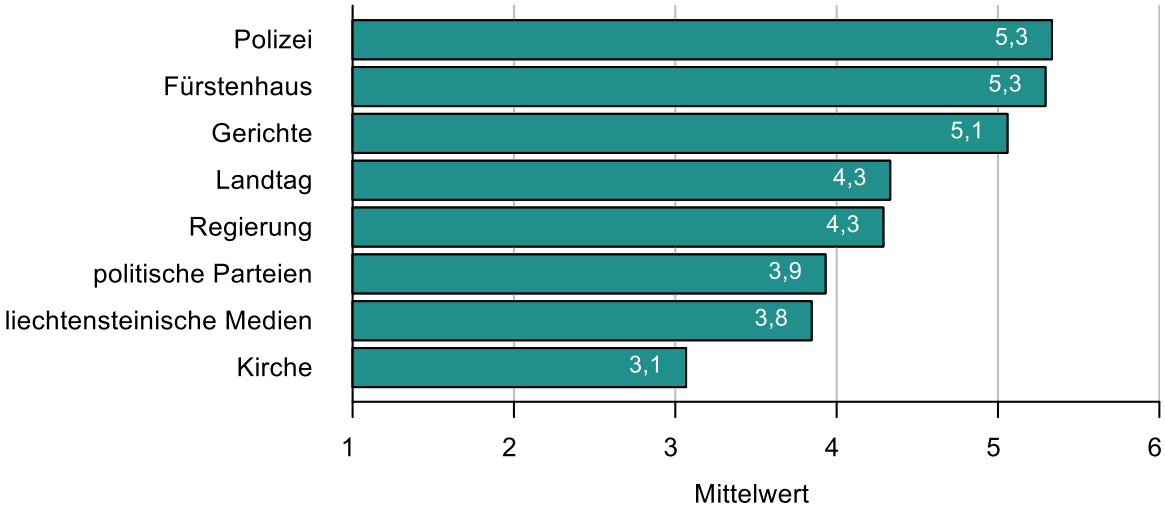
Vertrauen in Institutionen

Das Vertrauen in verschiedene liechtensteinische Institutionen konnte auf einer Skala von 1 («absolut kein Vertrauen») bis 7 («volles Vertrauen») bewertet werden. Interpretiert man die Mitte der Skala (4) als neutralen Scheidepunkt, kann gesagt werden, dass die Liechtensteiner:innen den Institutionen Polizei, Fürstenhaus, Gerichte, Landtag und Regierung im Schnitt grundsätzlich vertrauen. Demgegenüber stossen die Kirche, aber auch die Medien und Parteien, insgesamt auf mehr Misstrauen.

Das höchste Vertrauen geniessen Polizei, Fürstenhaus und Gerichte mit Mittelwerten über 5. Regierung und Landtag folgen in der Vertrauenshierarchie und bilden einen beinahe heterogenen Bewertungsgegenstand – ebenso wie Parteien und Medien. Schlusslicht ist die Kirche als Institution, der im Schnitt am wenigsten vertraut wird.

Vertrauen in verschiedene Institutionen (Mittelwerte einer Skala von 1 bis 7, N = 891)

Fragestellung: «Wie gross ist Ihr Vertrauen in die liechtensteinischen Institutionen? Der Wert 1 heisst, dass Sie ‹absolut kein Vertrauen› in diese Institution haben, 7 heisst, dass Sie ‹volles Vertrauen› haben.»

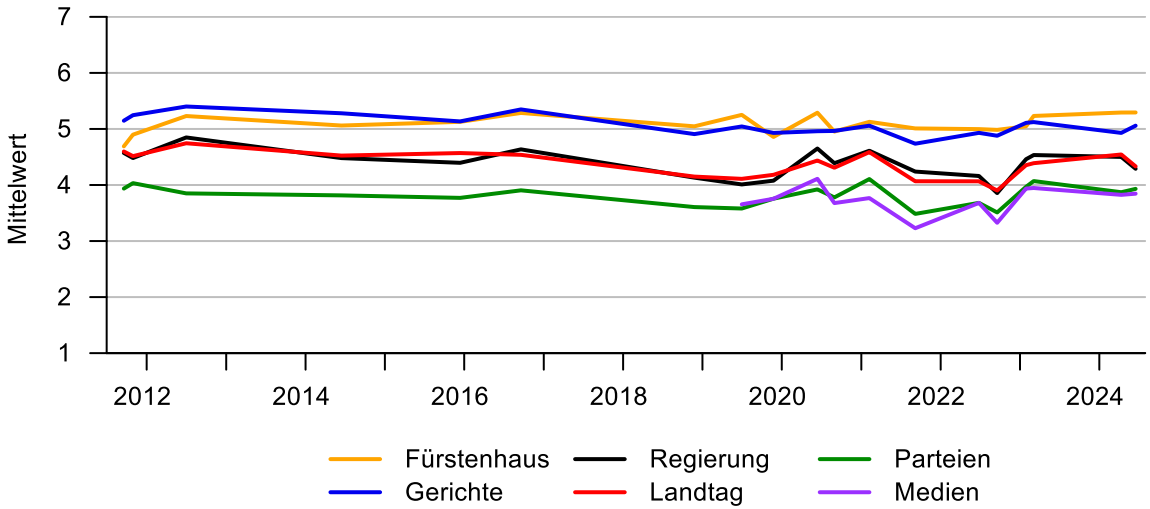


Vertrauen in Institutionen über die Zeit

Im Zeitverlauf lassen sich drei Gruppen von Institutionen unterscheiden. Ein hohes politisches Vertrauen geniessen Institutionen, die keinem Parteienwettbewerb ausgesetzt sind, wie Gerichte und Fürstenhaus. Daneben bewegen sich Regierung und Landtag auf der einen und Parteien und Medien auf der anderen Seite über weite Strecken auf dem gleichen Vertrauensniveau. Auch wenn die Vertrauenswerte im Zeitverlauf etwas oszillieren, bleiben sie insgesamt doch relativ konstant.

Vertrauen in liechtensteinische Institutionen über die Zeit (Mittelwerte)

Fragestellung: «Wie gross ist Ihr Vertrauen in die liechtensteinischen Institutionen? Der Wert 1 heisst, dass Sie ‹absolut kein Vertrauen› in diese Institution haben, 7 heisst, dass Sie ‹volles Vertrauen› haben.»



Demokratiezufriedenheit

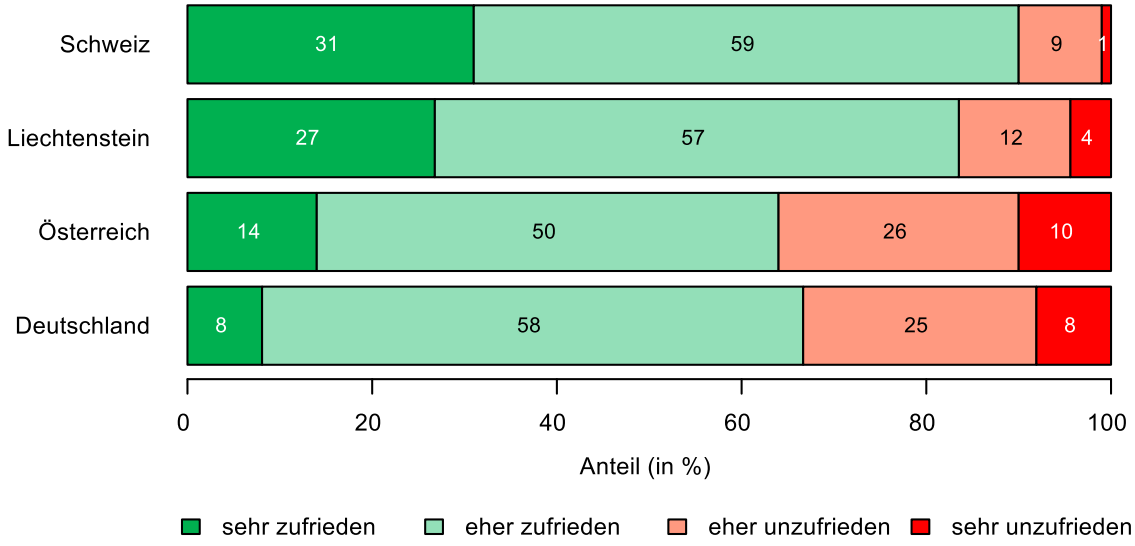
Die Liechtensteiner:innen sind grundsätzlich zufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie im Land: 84 Prozent gaben dies an, wobei 27 Prozent sogar sehr zufrieden sind. Andererseits sind 16 Prozent der Befragten unzufrieden mit der Demokratie.

Im Vergleich zu deutschsprachigen EU-Ländern wird die Demokratie im Land deutlich besser wahrgenommen. In Österreich sind 64 Prozent und in Deutschland 66 Prozent der Bevölkerung mit dem Funktionieren der Demokratie in ihrem Land sehr oder eher zufrieden.[1]

Es scheint so, als ob Stabilität und direkte Demokratie mit höherer Demokratiezufriedenheit einhergehen, denn wie die Liechtensteiner:innnen geben auch Schweizer:innen sehr häufig, mit 90 Prozent, an, zufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie zu sein. Sogar fast jede:r dritte Schweizer:in ist sehr zufrieden mit der Demokratie.

Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie (in Prozent; Liechtenstein: N = 825, Schweiz: N = 1’055, Österreich: N = 1’012, Deutschland: N = 1’532)

Fragestellung: «Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit dem Funktionieren der Demokratie in Liechtenstein?»



1) Eurobarometer (Schweiz, Österreich, Deutschland), Stand: Februar 2023

Zusammenfassung Lie-Barometer

Die verschiedenen Krisen der letzten Jahre konnten bis zu einem gewissen Grad «verdaut» werden. Die vergangenen Jahre waren in vielerlei Hinsicht herausfordernd und drückten auf die Wahrnehmung der allgemeinen Lage im Land, die Lebenszufriedenheit und die Lagebeurteilung verschiedener Bereiche des öffentlichen Lebens. In der Zwischenzeit haben sich verschiedene Zufriedenheits- und Vertrauenswerte der Liechtensteiner:innen allmählich wieder denjenigen von vor vier Jahren angenähert.

LEBENSZUFRIEDENHEIT

Die mittlere Lebenszufriedenheit pendelte sich wieder auf dem Niveau von 2019 ein. Es gibt vor allem wieder mehr Menschen, die alles in allem sehr zufrieden mit ihrem Leben sind. Zwar bewegt sich der Anteil jener, die gar nicht zufrieden sind, noch nicht ganz auf dem Vor-Corona-Niveau. Gleichwohl verharrt der Anteil sehr Unzufriedener auf niedrigem Niveau.

LAGEBEURTEILUNG

Die im internationalen Vergleich bereits gute Lagebeurteilung konnte sich im nationalen Zeitvergleich gegenüber dem Vorjahr verbessern. So werden beispielsweise nicht nur die wirtschaftliche Lage, sondern auch die persönliche Gesundheit wieder besser als noch in den vorhergehenden Jahren eingeschätzt. Zwar bewerten immer weniger Personen die wahrgenommene Sicherheit im Land als sehr gut. Trotzdem wird sie von neun von zehn Liechtensteiner:innen nach wie vor als mindestens gut bewertet.

INSTITUTIONENVERTRAUEN

Auch das insgesamt hohe Vertrauen in die verschiedenen Institutionen spiegelt die Stabilität im Land wider. Insgesamt vertrauen die Befragten den liechtensteinischen Institutionen, allen voran der Polizei, dem Fürstenhaus und den Gerichten. Lediglich der Kirche schenkt man geringes Vertrauen. Auch im Zeitverlauf bleibt das den Institutionen entgegengebrachte Vertrauen relativ konstant. Kleinere Einbussen etwa in den vergangenen Jahren haben sich häufig bereits 2023 wieder normalisiert.

DEMOKRATIEZUFRIEDENHEIT

Die Demokratiezufriedenheit in Liechtenstein ist seit Jahren hoch. Dies wird auch im internationalen Vergleich deutlich. Dennoch sind immerhin 16 Prozent zumindest eher unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie. Da die Umfrage zum Lie-Barometer zusammen mit der Umfrage zur Abstimmung über den Ergänzungskredit für den Neubau des Landesspitals durchgeführt wurde, kann ein gewisser Effekt der Abstimmung auf die Wahrnehmung der Demokratie im Land nicht ganz ausgeschlossen werden.

Fokusthema Parteienimage: Einleitung

Der diesjährige Lie-Barometer legt den Fokus auf das Image der politischen Parteien Liechtensteins. Dabei geht es konkret darum, wie Liechtensteiner:innen die Parteien wahrnehmen. Wenn man die verschiedenen Wahrnehmungen zusammenfasst, entsteht ein «Parteienimage» oder Vorstellungsbild einer Partei.

Diese Vorstellungen müssen nicht notwendigerweise zutreffend sein. In der vorliegenden Analyse wird nicht überprüft, ob die Vorstellungen, die Wähler:innen von den Parteien haben, einer «objektiven Realität», soweit diese überhaupt messbar ist, entsprechen oder nicht. In der Analyse geht es einzig um subjektive Bilder oder Assoziationen. Wichtig sind sie trotzdem. Denn es sind diese subjektiven Bilder, die das individuelle Wahlverhalten (mit-)prägen.

Parteienimages sind selbstverständlich nicht die einzigen Determinanten des Wahlverhaltens. Sachfragenorientierungen, Traditionen, Personen und in Liechtenstein im Speziellen auch das designierte Regierungsteam spielen ebenfalls eine erhebliche Rolle für den Wahlentscheid. Aber Parteiimages können gar ausschlaggebend werden, wenn, i) keine starken Parteibindungen zu irgendeiner Partei vorliegen und ii) eine Wahl zwischen zwei ideologisch ähnlich aufgestellten Parteien gefällt werden muss.

Bei allen Fragen zum Image einer Partei muss davon ausgegangen werden, dass die Befragten mit einer starken Parteiidentifikation ihrer Vorzugspartei auch oft die Bestnote geben. Wäre dies ausnahmslos immer der Fall, entsprächen die Anteile und Problemlösungskompetenz im Wesentlichen den Wähleranteilen der Parteien. Eine entsprechende Auswertung hätte dann geringen Informationsgehalt. Ein «parteisoldatische» Bewertung («meine Vorzugspartei ist in allen Bereichen die beste») liegt aber, wie noch gezeigt werden soll, längst nicht immer vor. Parteigebundene Wähler:innen differenzieren durchaus, wenngleich die bevorzugte Partei am Ende schon am besten wegkommt. Überdies haben längst nicht alle Liechtensteiner Stimmberechtigten auch eine Lieblingspartei. Eine nicht unerhebliche Zahl fühlt sich keiner Partei nahe.

Wir präsentieren aus diesem Grund jeweils zwei Auswertungsvarianten:

1. ALLE BEFRAGTEN

Die erste Variante berücksichtigt alle Befragten. Die Kompetenz- und Attributszuschreibungen folgen in dieser Variante nahe an den Wähleranteilen, weil Parteisympathisant:innen ihrer bevorzugten Partei häufig die höchste Kompetenz beimessen. Trotzdem hat diese Auswertung ihre Berechtigung, denn die Kompetenzzuschreibung wird mit der Wahl einer bevorzugten Partei in einem engen Zusammenhang stehen. Die dahinter liegende Frage der Kausalität kann jedoch nicht überprüft werden: Entscheidet sich ein Individuum für eine Partei, weil es diese für kompetent hält oder hat jemand z. B. von Haus aus Sympathien zu einer bestimmten Partei und misst ihr deshalb Kompetenz zu?

2. «EUROVISION-REGEL»

Für die zweite Auswertungsvariante haben wir eine Regel angewendet, die der «Eurovision-Regel» nahekommt: Es wurden nur Bewertungen berücksichtigt, die man einer anderen als der eigenen Vorzugspartei gegeben hat. Dabei wurden auch Befragte berücksichtigt, die keine Vorzugspartei haben. Mit anderen Worten: Diese zweite Auswertung zeigt, wie gut eine Partei ausserhalb ihrer eigenen Anhängerschaft abschneidet.

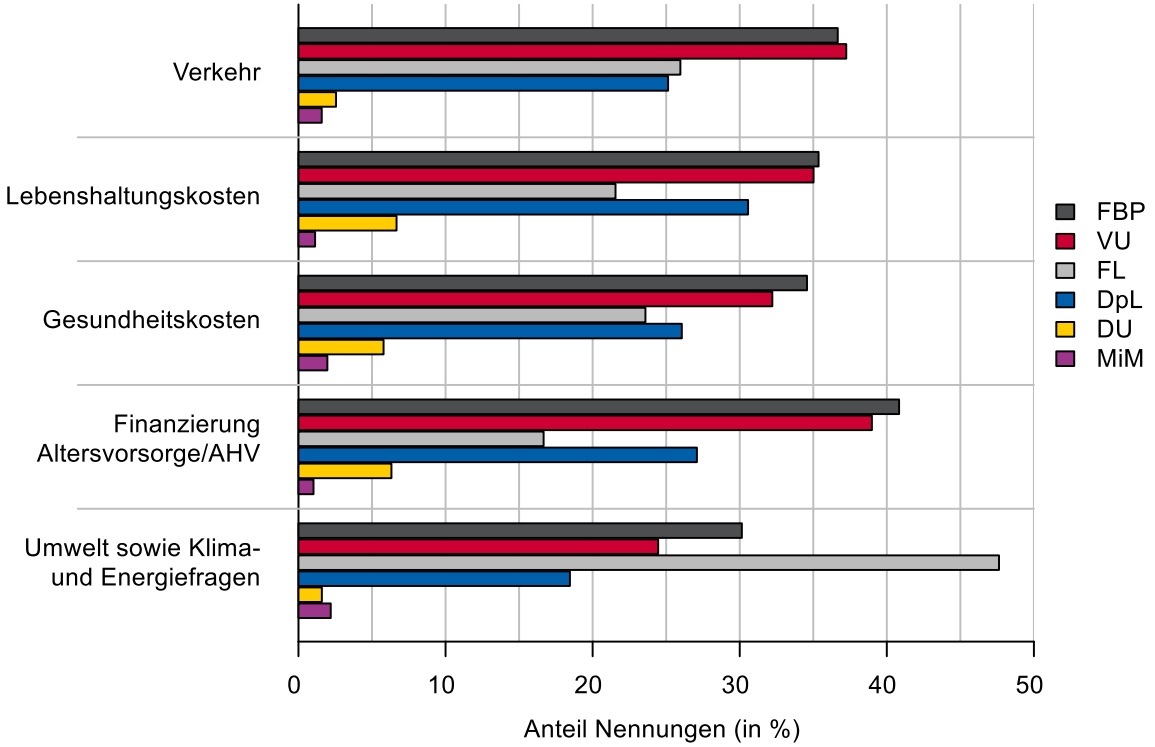
Problemlösungskompetenz – alle Befragten

Den Befragten wurden jene fünf Problembereiche vorgelegt, die in Umfragen der jüngeren Vergangenheit hierzulande jeweils am häufigsten genannt wurden. Anschliessend wurde gefragt, welche Partei in den Augen der Befragten im betreffenden Bereich die kompetenteste sei. Die Beschränkung auf die fünf häufigsten Problembereiche erfolgte aus pragmatischen Gründen. Es bedeutet aber auch, dass die vorliegende Auswertung kein vollständiges Bild der Problemlösungskompetenzen der Parteien bieten kann.

Als kompetenteste Löserinnen von vier der fünf relevantesten Probleme werden die beiden Grossparteien FBP und VU gesehen. Hinter den Regierungsparteien findet sich häufig die DpL. Der Partei wird vor allem bei Problemen in Bezug auf Kosten eine vergleichsweise hohe Kompetenz beigemessen. Der Themenkomplex «Umwelt sowie Klima und Energiefragen» wird hingegen von der FL dominiert. Sie liegt hier deutlich vor der zweitplatzierten Partei in diesem Gebiet, der FBP. Die Kleinparteien DU und MiM spielen eher kleine Rollen. Die DU wurde bei Themen betreffend Kosten von jeweils mehr als fünf Prozent der Befragten genannt, während MiM in keinem Thema auf fünf Prozent kommt.

Problemlösungskompetenz der politischen Parteien nach wichtigstem Problem (alle Befragten; in Prozent; N = 418–466)

Fragestellung: «In Umfragen des Liechtenstein-Instituts werden immer wieder die folgenden fünf Probleme als die wichtigsten Probleme Liechtensteins identifiziert. Welches ist Ihrer Meinung nach die kompetenteste Partei für die Lösung des jeweiligen Problems? Mehrfachantworten möglich »



Problemlösungskompetenz – «Eurovision-Regel»

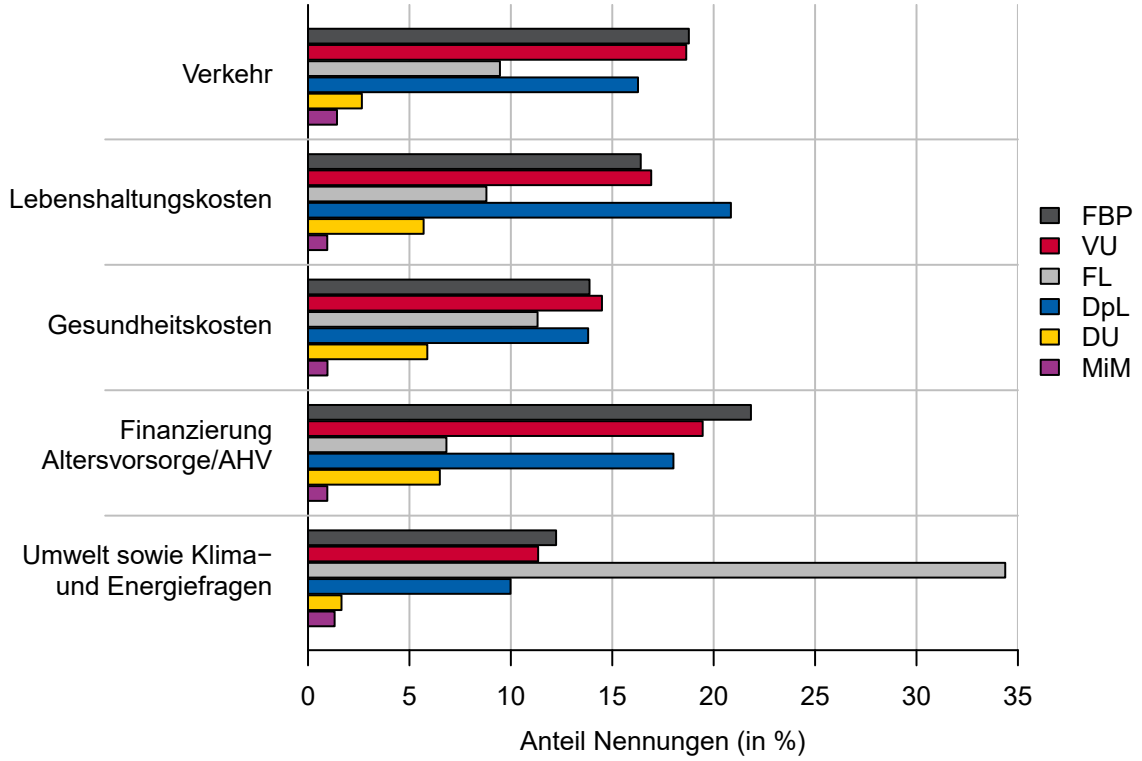
Wie zuvor ausgeführt, wurden hier nur Fremdbewertungen, das heisst Bewertungen einer anderen als der eigenen Identifikationspartei, berücksichtigt. Nach wie vor schneiden die Grossparteien FBP und VU aber gut ab. In den Bereichen Finanzierung Altersvorsorge/AHV und Verkehr werden ihnen die höchsten Kompetenzen zugeschrieben. Auch im Bereich der Gesundheitskosten liegen sie bei den Sympathisierenden anderer Parteien beinahe gleichauf auf den beiden Spitzenrängen. Dahinter folgt aber mit sehr geringem Abstand die DpL.

Daneben kommt die DpL auf vergleichsweise hohe Kompetenzwerte in den Themenkomplexen Verkehr, Finanzierung Altersvorsorge/AHV und Lebenshaltungskosten. Im letzteren Themenkomplex wird sie in der Fremdwahrnehmung gar als die kompetenteste Partei wahrgenommen.

Klarer Spitzenreiter im Bereich Umwelt-, Klima- und Energiefragen bleibt schliesslich die FL. Bei keiner anderen Partei ist ein Themenkomplex so stark mit einer Partei verbunden wie das Thema Umwelt, Klima und Energie mit der FL.

Problemlösungskompetenz der politischen Parteien nach wichtigstem Problem («Eurovision-Regel»; in Prozent; N = 270–453)

Fragestellung: «In Umfragen des Liechtenstein-Instituts werden immer wieder die folgenden fünf Probleme als die wichtigsten Probleme Liechtensteins identifiziert. Welches ist Ihrer Meinung nach die kompetenteste Partei für die Lösung des jeweiligen Problems? Mehrfachantworten möglich.»



Parteiattribute – alle Befragten

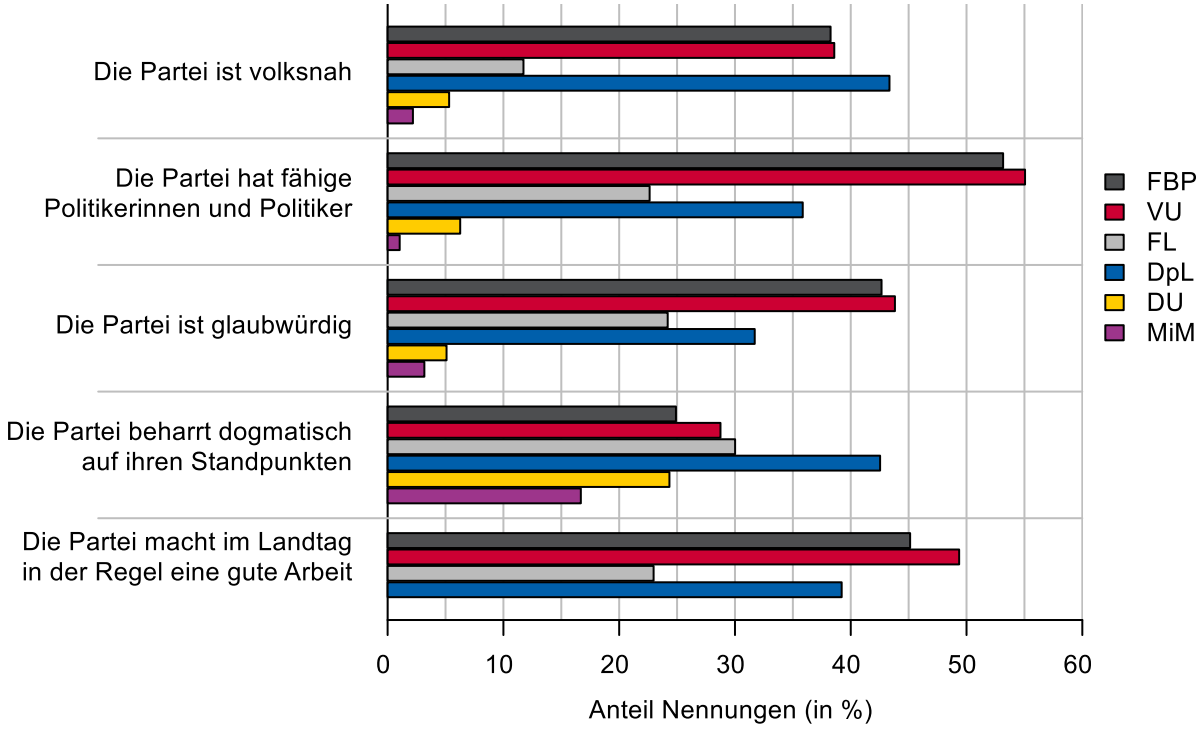
Neben den Sachfragenkompetenzen wurden auch generelle Attribute von Parteien abgefragt.

Die DpL wird von relativen Mehrheiten aller Befragten einerseits als volksnah, andererseits als «dogmatisch auf ihren Standpunkten beharrend» wahrgenommen. Als volksnah werden daneben auch FBP und VU empfunden (jeweils ca. 37 % der Befragten). Daneben finden zwischen rund 25 und 30 Prozent der Befragten, dass auch FBP, VU und FL zuweilen dogmatisch auf ihren Standpunkten beharren. Die DU folgt mit geringem Abstand.

Am häufigsten wird den beiden Grossparteien FBP und VU zugestanden, dass sie fähige Politiker:innen in ihren Reihen haben. Ebenfalls Spitzenpositionen belegen die beiden Parteien bei der Einschätzung ihrer Glaubwürdigkeit und der Ansicht, dass die Partei im Landtag in der Regel eine gute Arbeit macht. Die Unterschiede zwischen den beiden Parteien sind jeweils gering, wobei die VU leicht vorne liegt. An dritter Stelle folgt jeweils die DpL.

Parteiattribute der politischen Parteien (alle Befragten; in Prozent; N = 581–621)

Fragestellung: «Nachstehend sehen Sie fünf Aussagen bezogen auf politische Parteien. Bitte ordnen Sie jeder Aussage diejenige Partei zu, die Sie am ehesten mit dieser Partei verbinden. Mehrfachantworten möglich.»



Parteiattribute – «Eurovision-Regel»

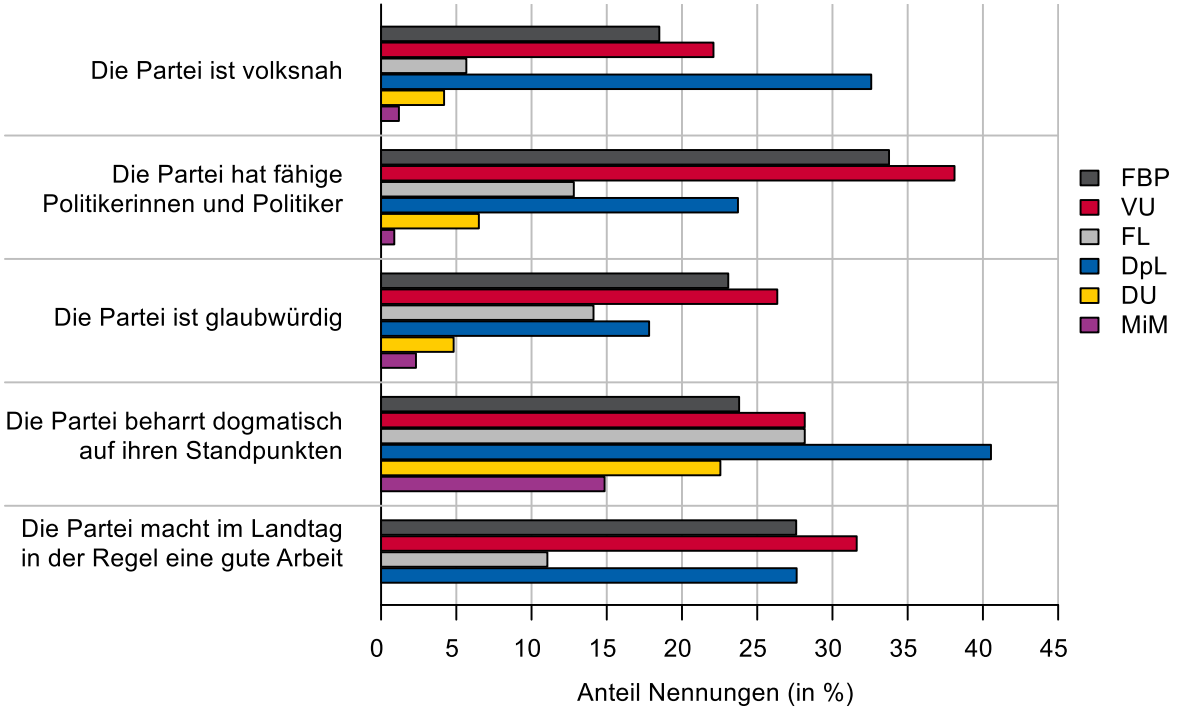
Betrachtet man, wie sich Personen zu jenen Parteien äussern, die nicht ihre erste Wahl darstellen, fällt auf, dass sich die Unterschiede zur Auswertung aller Befragten erstaunlicherweise meist in Grenzen halten. Selbst- und Fremdbild stimmen demnach ziemlich gut überein.

Unter Anwendung der «Eurovision-Regel» werden die Unterschiede zwischen VU und der FBP etwas grösser – häufig zugunsten der VU. Beide Grossparteien bekommen auch ausserhalb ihrer Wählerschaft die höchsten Werte mit Blick auf ihre Glaubwürdigkeit und die Fähigkeit ihrer Politiker:innen. Bei der Qualität der Arbeit im Landtag finden die Befragten, dass dies am häufigsten auf die VU zutrifft, während die FBP etwa gleichauf liegt mit der DpL. Diese wird aber weiterhin am häufigsten sowohl als volksnah wie auch als «dogmatisch auf ihren Standpunkten beharrend» wahrgenommen.

Von den gegenwärtig im Landtag vertretenen Parteien wird die FL am seltensten genannt – mit einer Ausnahme: Gemäss Einschätzung der Befragten beharrt die FL etwa gleich stark auf ihren Standpunkten wie die VU. Bei der FBP wird dies etwas seltener so gesehen.

Parteiattribute der politischen Parteien («Eurovision-Regel»; in Prozent; N = 344–584)

Fragestellung: «Nachstehend sehen Sie fünf Aussagen bezogen auf politische Parteien. Bitte ordnen Sie jeder Aussage diejenige Partei zu, die Sie am ehesten mit dieser Partei verbinden. Mehrfachantworten möglich.»



Parteisympathie

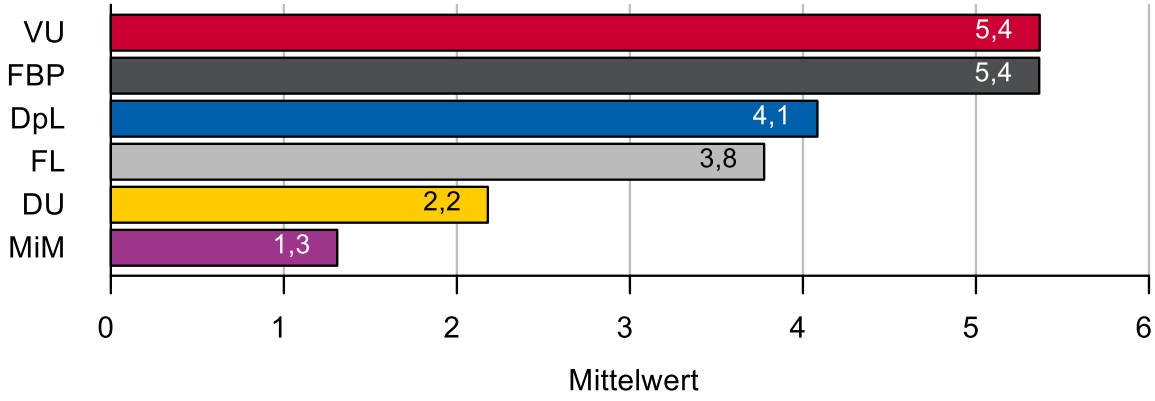
Abschliessend konnten die Befragten den verschiedenen Parteien Sympathiewerte auf einer Skala von 0 («gar nicht sympathisch») bis 10 («sehr sympathisch») zuweisen. Wenn die Bewertung aller Befragten berücksichtigt wird, schneiden die beiden Regierungsparteien (wenig überraschend) am besten ab – sie haben auch die meisten Wähler:innen. Im Mittel bekamen sie von allen Befragten je 5,4 Sympathiepunkte. Von den anderen als ihren eigenen Wählerschaften erhielten sie durchschnittlich 4,6 (VU) respektive 4,3 (FBP) Sympathiepunkte.

An dritter Stelle folgt die DpL. Von allen Befragten erhielt sie 4,1 Punkte. Von den anderen als den eigenen Anhänger:innen bekam sie im Schnitt 3,5 Punkte. Die FL folgt dicht auf die DpL mit durchschnittlich 3,8 (alle Befragten) respektive 3,2 Punkten.

Die beiden nicht im Landtag vertretenen Parteien DU und MiM erreichten 2,2 resp. 1,3 Punkte. Dabei gibt es keine Unterschiede zwischen den beiden Auswertungsarten, schliesslich werden kleine Parteien durch ihre kleinen Fallzahlen bereits unter allen Befragten stärker fremdbewertet als grössere Parteien, von denen mehr Anhänger:innen an der Umfrage teilnahmen.

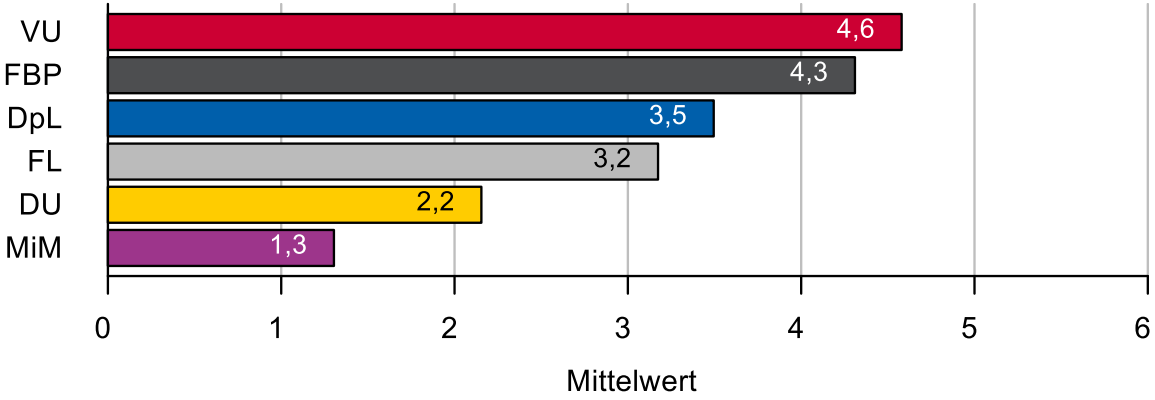
Sympathie für politische Parteien, alle Befragten (in Prozent; N = 674–753)

Fragestellung: «Bitte geben Sie für jede Partei auf einer Skala von 0 (‹gar nicht sympathisch›) bis 10 (‹sehr sympathisch›) an, wie sympathisch sie Ihnen ist.»



Sympathie für politische Parteien, «Eurovision-Regel» (in Prozent; N = 408–677)

Fragestellung: «Bitte geben Sie für jede Partei auf einer Skala von 0 (‹gar nicht sympathisch›) bis 10 (‹sehr sympathisch›) an, wie sympathisch sie Ihnen ist.»



Parteisympathie im Zeitvergleich

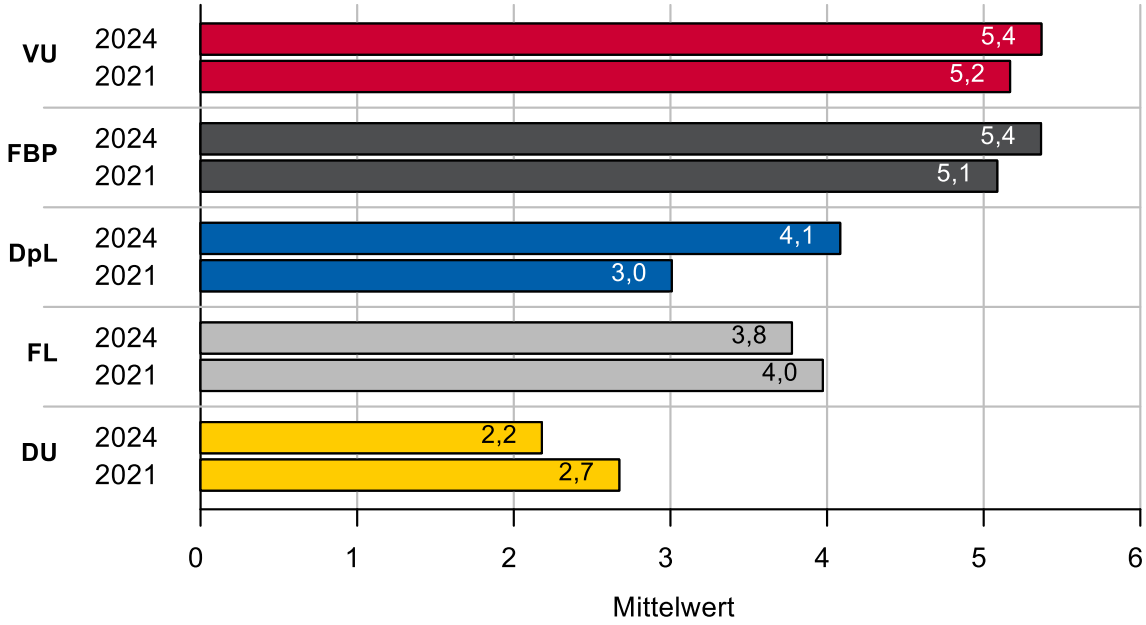
Im Vergleich mit der Umfrage zu den Landtagswahlen 2021[1] schneiden die beiden Grossparteien heuer etwas besser ab.

Die grösste Sympathiegewinnerin ist indessen die DpL. Ihr durchschnittlicher Sympathiewert konnte in den Augen der Befragten innerhalb von drei Jahren um etwas mehr als einen Punkt gesteigert werden.

Insgesamt leicht an Sympathie eingebüsst haben demgegenüber die FL sowie die seit den Wahlen 2021 nicht mehr im Landtag vertretene DU.

Sympathie für politische Parteien (in Prozent; 2021: N = 1'974, 2024: N = 753)

Fragestellung: «Bitte geben Sie für jede Partei auf einer Skala von 0 (‹gar nicht sympathisch›) bis 10 (‹sehr sympathisch›) an, wie sympathisch sie Ihnen ist.»



1) Frommelt, C., Milic, T., Rochat, P. (2021): Landtagswahlen 2021 – Ergebnisse der Wahlumfrage. Gamprin-Bendern: Liechtenstein-Institut (Beiträge Liechtenstein-Institut, 49).

Lie-Barometer

- **Lie-Barometer 2022. Ergebnisse einer Onlineumfrage zu Lebenszufriedenheit und Sorgen der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner sowie weiteren Themen. Liechtenstein-Institut (im Auftrag des Liechtensteiner Vaterlands).**
- **Lie-Barometer 2020. Wie zufrieden sind die Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins? Auswertung einer Umfrage im Auftrag des Liechtensteiner Vaterlands. Liechtenstein-Institut.**
- **Lie-Barometer 2019. Wie zufrieden sind Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner? Hintergrundinformationen zur Umfrage «Wie glücklich ist Liechtenstein?» NACHGEFRAGT. Liechtenstein-Institut.**

Herausgeber

Liechtenstein-Institut

www.liechtenstein-institut.li

Autoren

Thomas Milic (thomas.milic@liechtenstein-institut.li)

Philippe Rochat (philippe.rochat@liechtenstein-institut.li)

Lorenz Ehrenfeldner

doi:10.13091/li-aktuell-2024-4

© Liechtenstein-Institut, Gamprin-Bendern 2024

Liechtenstein-Institut | St. Luziweg 2 | 9487 Gamprin-Bendern | Liechtenstein
T +423 320 33 00
info@liechtenstein-institut.li | www.liechtenstein-institut.li

